

84. Jahrgang.

Vergrößer. i. d. Stabt¹/Jährl. m. Krügerl. III. 1.25, Hofbaugever.
f. d. Ort6-u. Reichthorsteinverf.²/Jährl. III. 1.20, im Fernverf.
III. 1.30. Heftel6. in 28 Ort. 30 Bl.. in Bayern u. Wels 42 Bl.

"Frau Francesca — was wollen Sie denn?" fragte der deutsche Gelehrte verwundert. "Ich gehe eben hinüber nach dem Turm der Savelli, wo Ihr Mann das Wappen gefunden hat. Wenn Sie mir den Weg —"

ist, desto mehr setzt bei ihr die Kritik ein und wenn auch nicht alle Deutschen mit der 20jähr. Regierung des Kaisers zufrieden sind, so ist das auch nicht verwunderlich bei so vielen Millionen Menschen, denn allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Der Kaiser habe auch nach der rein menschlichen Seite hin vortreffliche Eigenschaften, er habe größtes Interesse für alle auf der Erde sich abspielenden großen Ereignisse, wie er denn z. B. das große Werk unseres Landmanns Graf Zeppelin aufs höchste bewundert und mächtig gefördert habe. Er führe ein vorbildliches, deutsches Familienleben und man könne von ihm ohne Uebertreibung sagen: Er ist ein Mann, nehmt alles nur in allem. Er habe die Krone mit Ehren und Segen getragen und man dürfe besonders an ihm schätzen, daß er stets mit offenem Bistier, selbstlos und uneigennützig für des Reiches Wohl eingetreten sei; ernste, pflichtgetreue Arbeit sei ihm ein Bedürfnis; schöne Erfolge habe er während seiner Regierungszeit aufzuweisen, man dürfe nur erinnern an die Kronen- und Invaliditätsversicherung, an die Arbeiterschutzgesetzgebung und an die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches. Solche Friedensarbeit zu tun und zu erhalten sei sein ehrliches Streben und sei eine sichere Gewähr für die Erhaltung des Friedens. Man könne dem Kaiser die Hochachtung nicht versagen, denn er sei für seine Kriegsmacht und für alle deutschen Bürger ein Vorbild gewisserhafter Pflichterfüllung. Möge der Kaiser, der jetzt auf der Höhe des Lebens steht, noch viele Jahre zu des Volkes Wohl und Ehre regieren, möge die Bande zwischen ihm und dem Volk sich immer enger knüpfen, möge der Kaiser sich stark fühlen in dem Bewußtsein: Liebe des Vaterlandes, Liebe des freien Mannes gründen den Thron. Brausend erklangen die Hochrufe auf den Kaiser durch den Saal, die Versammlung sang mit Begeisterung Heil Dir im Siegerkronz, Herrscher des Vaterlands, Heil, Kaiser Dir. Auf die Kaiserrede folgten noch weitere Ansprachen, die mit Schwung und Begeisterung vorgetragen, die hehre Bedeutung des Tages beleuchteten und ebenfalls stürmische Aufnahme fanden. Prof. Weurlen feierte das deutsche Vaterland, Handelschuldirektor Weber die deutsche Kaiserin u. Reallehrer Grün das deutsche Kriegsheer zu Wasser und zu Land. Rege Abwechslung zwischen die Reden brachten die Vorträge eines Doppelquartetts und des Singchors des Militärvereins sowie Vorträge durch Schüler der Handelschule. Damit waren aber die Vorträge noch nicht erschöpft. Handelschüler Haas toastete auf die Veteranen. Justizungsbeamtler Rad auf das deutsche Volk, dem Militärten der Veteranen, Finanzamtmann Dreiß feierte in einem stimmungsvollen Gedicht die Treue zu dem Kaiser

und Jahntechniker Dayer gab seiner Begeisterung für Kaiser und Nation gebührenden Ausdruck. Musikvorträge der Stadtkapelle und allgemeine Gefänge patriotischer Lieder trugen ebenfalls zum Gelingen des Abends bei. Eine überaus herliche, von hohem patriotischem Geist getragene Feier war es, die die Calwer Bürgerschaft dem Kaiser bereitere, eine Feier, wie sie nicht schöner gedacht und ausgeführt werden konnte. Alle Teilnehmer, besonders auch der Vorsitzende, der ganz in seinem Element war und mit großem Geschick die Feier arrangiert hatte, können mit großer Genugung auf die harmonisch verlaufene Feier zurückblicken.

Calw 27. Jan. Am Montag Abend hielt die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Partei im Gasthaus zur Schwärze hier eine Monatsversammlung ab, bei dem auch die jungliberale Partei vertreten war. Die Erschienenen wurden von dem Vorsitzenden, Fabrikant Georg Wagner, herzlich begrüßt. Hierauf erstattete Oberlehrer Müller einen eingehenden Bericht über den äußeren Verlauf und die Verhandlungen der diesjährigen Landesversammlung der Deutschen Partei. An den Bericht schloß sich eine lebhafte Debatte an, die sich besonders mit der Finanzreform im Reich, mit den Eisenbahnverhältnissen in Württemberg und mit der Volksschulreform beschäftigte.

Stuttgart 26. Jan. Die Obsternte des Jahres 1908 ergab, verglichen mit derjenigen im Mittel der zehn Jahre 1898—1907 für Äpfel 2172862 (+ 1446003) Doppelzentner, das heißt gegen den Durchschnitt ein Mehr von 198,9 %, Birnen 410372 (+ 145615) Doppelzentner, so daß mehr 55 %, Pfäunen und Zwetschen 95486 (+ 37021) Doppelzentner, also mehr 63,3 %, Kirschen 23849 (— 4677) Doppelzentner, somit weniger 16,4 % als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Äpfelernte war so reich, wie noch selten. Seit 1878 hat es nur im Jahre 1900 einen höheren Äpfelertrag gegeben; 1888 war der Ertrag pro Baum etwas höher, der Gesamtertrag aber geringer. Von den vier württembergischen Kreisen war verhältnismäßig am besten der Ertrag an Äpfeln, Birnen und Kirschen im Donaukreis, in Pfäunen und Zwetschen im Jagstkreis. Im Bezirk Böblingen betrug der Durchschnittsertrag in Äpfeln von einem Baum 79,1 kg. von einem Birnbaum 41,1 kg. Die meisten Zwetschen pro Baum gab es in Calw, nämlich 17,1 kg. die meisten Kirschen in Bisingheim, nämlich 16,8 kg pro Baum. Entsprechend der großen Ernte haben auch die Preise einen Rückgang erfahren. Im Landesdurchschnitt und verglichen mit den letzten zehn Jahren stellt sich der Durchschnittspreis für Äpfel auf 5,11 (— 2,63) M., Birnen 4,03 (— 3,71), Pfäunen und Zwetschen 6,01

(— 1,88) M. Nur Kirschen waren teurer, nämlich 21,90 (+ 2,93) M. Im vorigen Jahre waren die Durchschnittspreise für die genannten vier Sorten 12,95/11,15/10,06 und 24,32 M. Die höchsten Preise in allen vier Obstgattungen hatte der Neckarkreis. Der Gesamtgewicht des Obstertrages berechnet sich für 1908 auf 13 848 715 M. gegen 4,6 Mill. im Jahre 1907 und 8,7 Mill. Mark im Durchschnitt der zehn Vorjahre 1898—1907. Noch höher war der Gesamtgewicht nur in dem sehr guten Obstertrage 1888 (14 Mill.) und 1900 (19,2 Mill.), sowie im Jahre 1902 (14,1 Mill. M.).

Unterjettingen O.A. Herrenbg. 26. Jan. Aufsehen erregt die gestern durch Gericht und Arzt vorgenommene Hausdurchsuchung und Beschlagnahme von Arzneimitteln bei zwei hiesigen Homöopathen, Vater und Sohn. Wie man hört, soll die Sache im Zusammenhang stehen mit dem Tode eines Mädchens von Oberjettingen, das im Herbst v. J. gestorben ist.

Unterjettingen 26. Jan. Vor einiger Zeit tauchte hier ein angeblicher Altertums-sammler auf, der sich als Privater Schind von Stuttgart ausgab und bei verschiedenen Bauernleuten vorbrachte, er laufe für die Altertumsammlung in Stuttgart alles Zinngefäß und altertümliche Möbel. Da er für die letzteren einen ganz schönen Preis bot, waren die Leute froh, einen so günstigen Abnehmer zu finden, der die gekauften Gegenstände in 8 Tagen mit seinen Knechten abzuholen und hierbei sodann zu bezahlen versprach. Um jedes Mißtrauen zu beseitigen, schrieb er dann einen Kaufvertrag, den er mit einem falschen Namen unterzeichnete. Die mitgekauften zinnernen Sachen aber wollte er angeblich in einer Wirtschaft in eine Kiste packen, damit beim Abholen in 8 Tagen die Verladung rasch vor sich gehe. Verlockt durch den günstigen Verkauf ihrer alten Möbel ließen sich die Verkäufer zur Abgabe ihres Zinngefäßes ohne Barzahlung bewegen, sie sahen jedoch den Käufer nicht wieder und ebenso wenig erhielten sie Bezahlung. Das Gericht hat sich der Sache angenommen und ist dem „Altertums-sammler“, der die erhaltenen Gegenstände an einen Geschäftsmann in Rottenburg verkaufte, auf der Spur.

Hochdorf 26. Jan. Gestern Nachmittag war der 24jährige Elektricitätsarbeiter Wagner aus Hattenhofen mit Reparaturarbeiten an dem bei dem Orte aufgestellten Gittermast bezw. an den Leitungsdrähten beschäftigt. Nach der Fertigstellung der Arbeit schaltete er den Strom wieder ein, wobei er anscheinend die Leitung berührte. Er bekam einen elektrischen Schlag, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein des Weges kommender Fuhrmann sah die Leiche auf dem

„Sehen Sie keinen Schritt weiter und so bald als möglich zurück!“ unterbrach die Römerin die beabsichtigte Aufforderung, ihm den nächsten Weg besser zu bezeichnen. „Des Peppens ist im Turm — aber Frank hat es vor einer Woche oder länger hinweggewalt. Wenn Sie mir nicht glauben schenken, so sind Sie verloren oder doch in schwerer Gefahr — Sie kommen heute nicht nach Rom zurück. Ich weiß, was man Schlimmes vorhat, ich will nicht, daß Ihnen, der so wohlthätig und gut gegen uns gewesen ist, ein Leid auch nur drohe. Und ich will nicht, daß Ihr Landmann, der nun einmal mein Mann ist, sich mit Gauern und Räubern zusammentue und uns noch elender und verachteter mache, als wir schon sind!“

In den schwarzen Augen der Cecca brannte ein bösartiges Feuer, ihre Miene waren von Schmerz und Ekel und Stolz belebt; der Geliebte, obgleich er die Sachlage noch nicht übersehen, fing doch an zu begreifen, daß es sich um etwas Ernstes handelte. Er hatte nicht erst nötig, Fragen zu tun, Froriceca Holters wies ihm den moosüberwachsenen Stein, auf dem sie selbst gesessen hatte, zum Rückplatz an und rückte sie sich mit scharfem Blick in der menschenleeren weiten Runde umgesehen hatte, hob sie an:

„Ich ließ Ihnen doch sagen, Herr, daß mein Mann, der Unbekannte! einen jähren Jörn und Hof gegen Sie gesetzt habe und tot die Signorina mit den goldenen Haaren, Sie vor ihm zu warnen, Herr! Frank wollte es nicht verschmerzen, daß Sie ihm Geld abgefragt haben, daß er — die Teufel mögen wissen wozu! — von Ihnen begünstigt hat. Er hatte Sie verachtet und mir mit Schlägen gedroht, wenn ich Sie fernher loben und Ihnen dankbar sein würde. Das war in den ersten Wochen, wo wir aus Rom wieder nach meiner armen Biene gegangen waren. Da plötzlich suchte er nicht mehr und sprach sogar Gutes von Ihnen. Der heilige Vierz verzeihe es mir! aber ich glaube Frank nicht und blieb in Sorgen und hatte wohl Ursache dazu. Denn eines Tages sah ich ihn hinter der Tenuta San Cirica mit Antonio Acerbo zusammen, der wegen Totschlags

acht Jahre unter den Galeoten gewesen ist — und eine Woche später pocht's, als ich eben Licht angezündet hatte und mein Mann noch nicht daheim war, und wie ich die Türe aufiue, stehen die Gebrüder Torelli aus Porcigliano draußen und fragen nach Frank. Das sind gefährliche Schmeugler, Herr, und sind schon einmal angellagt gewesen, einen Signor Inglese in die Selven geschleppt und dort ein Lösegeld von ihm erpreßt zu haben. Ich erschrak in meine Seele hinein, Signor Federigo, denn Frank hatte bisher doch wenigstens mit solchen Leuten keinen Verkehr gehabt, als ich ihn aber darum befragte, gebot er mir trotziger Ruhe und Schweigen und ward die Angst nicht mehr los. Und dann hörte ich von Giacomo, dem Hirten, daß sich mein Mann in dem verfallenen Turm bei den Weiden des Sennaro Ojoso zu schaffen mache und in voriger Woche kommt eines Morgens ein Franzose, mit dem Frank viel sprach, was ich leider nicht verstand. Wie der Fremde gegangen ist, sagt mir Frank, daß er über kurz oder lang mit demselben eine Reise als Maler tun werde und befaßt mir, ihm einige Kleidungsstücke in Hand zu setzen und bereit zu halten. Und da wußte ich, Herr, daß etwas im Werke sei — und nichts Gutes — und mußte immer an Sie denken, seit ich erfuhr, daß mein Mann Ihnen mit Taddeo, dem Seltreiser, ein paar mal eine Botenschaft gesandt habe. Es lag ein Unheil in der Luft und in den Falten um meines Mannes Mund! Zuletzt gab mir mein Schatzkammer ein, daß ich den Burschen, den Peppo, der zwischen meinem Mann und den beiden Torelli lief, eines Tages abfragte, was er für seine Freimlichkeiten erhalte. Und als er mir sagte, fünf Lire, bot ich ihm ein Goldstück, das mir die schöne blinde junge Dame bei den Suore della Croce in der Abschiedsstunde gegeben. Und er ließ sich bestechen und sagte mir alles. Er führte mich nach dem Turm, wo Sie eben hinwollen, Signor Professore, und oben über der zerfallenen Steintreppe sah ich seine Schilde, die früher nicht bemerkt worden und die mit Ruß und Dampf und Staub künstlich alt aussehend gemacht war.

(Fortsetzung folgt.)

Gittermaße liegen und veranlaßte die Vergung des Berunglückten.

Berlin 27. Jan. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt zum Geburtstag des Kaisers, der heute in das 51. Lebensjahr tritt:

Die Regierungszeit des Kaisers hat Weise in großer Zahl für die Wichtigkeit der Auffassung erbracht, daß der Herrscher durch die vorhandenen verfassungsmäßigen Schranken nicht gehemmt ist, auf das öffentliche Leben der Nation einen Einfluß auszuüben. In keiner Richtung ist dies klarer zu erkennen als in der Frage der Stellung unseres Volkes zur Seegeltung Deutschlands. Noch ferne Gesandter werden Kaiser Wilhelm II. als Schöpfer unserer Kriegesflotte rühmen, die gleich unserer Meere als Schutz und Wehr für Deutschlands Unabhängigkeit und Blüte dienen soll. Niemand wagt mehr dem Kaiser das Verlangen nach einem Kriegsrühm nachzusagen. Die Marine- und Heereseinrichtungen sind niemals als Werkzeuge des Ehrgeizes, sondern stets als Machtmittel zur Erhaltung des Friedens ausgebildet und gepflegt worden. Auf sie gestützt, vermochte der Kaiser den Frieden zu wahren und jeden Angriff auf die Lebensinteressen und die Ehre unserer Nation zu verhindern. Unter dem Schutze des Friedens ist die Wohlfahrt und die Kultur unseres Volkes, während der Regierung Kaiser Wilhelms II., alle Erwartungen übertreffend, rasch emporgestiegen. Ungeachtet mancher Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen, die dem Kaiser in seinem hohen Streben nicht erspart geblieben sind, vermag der Herrscher auf sein Werk mit dem Bewußtsein zurückzublicken, stets das Beste gewollt und in vieler Beziehung Großes erreicht zu haben. Wir verehren in unserem Kaiser neben dem Oberhaupt des Reichs auch den König und Landesherren, der in der ersten Thronrede an den preussischen Landtag die Worte Friedrichs des Großen, daß in Preußen der König des Staats erster Diener sei, auch für sich in Anspruch nahm.

Gestern Abend fand im K. Schloß bei den Majestäten Tafel statt, an der sämtliche bisher in Berlin eingetroffene Fürlichkeiten teilnahmen.

Aus der Schweiz 22. Jan. Ueber das Lawinenunglück an der Furka, dem drei Menschenleben zu Opfer fielen, werden dem Berner Bund aus Andermatt noch folgende Einzelheiten berichtet: Am Donnerstag Abend trafen mit dem Bergführer Bleuer aus Grindelwald die Herren Merian, Beyly und Berkeley auf dem Furlahotel ein. Freitag morgens 7 Uhr war Abmarsch nach dem Dammasloch. Der Aufstieg erfolgte zwischen Furlahotel und Furlabühl. Wenige Meter oberhalb der Straße wurde die Kolonne von einer Lawine überrascht, welche die drei ersten Skifahrer, Bleuer, Merian und Berkeley in die Tiefe riß. Der letzte Fahrer Beyly, welcher etwa 50 m im Rückstand war, mußte zusehen, wie seine Reisebegleiter von der Lawine begraben wurden. Beyly rief sofort den Wächter vom Furlahotel zu Hilfe und ebenso wurde die Fortwache der Galenbühl sofort alarmiert. Der Fortwache und dem Wächter gelang es nach mühsamer, anstrengender Arbeit, die drei Herren dem Schneegrab gegen 1/2 12 Uhr zu entreißen. Die drei Herren waren leider tot. Gegen 8 1/2 Uhr morgens traf in Andermatt telephonischer Bericht ein über das schreckliche Unglück auf der Furka. Um 9 Uhr war bereits Abmarsch der Rettungskolonnen, welche etwa um 12 Uhr auf der Furka eintrafen. Um 3 Uhr begann die Beförderung der Leichen zu Tal; etwa 1/2 8 Uhr traf der Trauerzug in Realp ein. Am Abend wurden die Leichen in Andermatt unter starker Begleitung der trauernden Dorfbewohner in das Beinhäus überführt. Bleuer wird in Grindelwald und Merian in Basel beerdigt. Beyly ist gänzlich unverfehrt; zur Stunde ist es aber noch unklar, von ihm nähere Einzelheiten über den Hergang des Unglücks zu vernahmen.

Innsbruck 25. Jan. Den Erzherzögen Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand gelang es heute als ersten die Nordtiroler Alpen am Karwendelgebirge im Aufstiegen zu überqueren. Die Prinzen stiegen heute früh mit dem Aufstiegen „Sölsburg“ in Innsbruck auf, flogen zunächst dem Jnnthal entlang bis nach

Schwarz, überflogen dann in einer Höhe von 2700 Meter den Bettlerwurf und landeten nachmittags im Gießenbacher Tal bei Scharitz an der bayerischen Grenze.

In Messina hörten am Sonntag Kataklister unter den Trümmern eines Hauses in der Via Macchia ein schwaches Wimmern. Sie gruben nach und förderten nach unerhörten Anstrengungen einen 80jährigen Greis an das Tageslicht. Er hatte sich 28 Tage nur von Kräutern ernährt und keinen Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen.

Rom 26. Jan. Hier herrscht seit nachts ununterbrochen Schneefall. Der Schnee liegt in den Straßen 5 cm hoch. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn ist größtenteils eingestellt. Nur wenige Wagen können verkehren.

Konstantinopel 26. Jan. Die europäische Diplomatie, bei der die Nachricht von der Mobilmachung der 8 bulgarischen Divisionen Besorgnis erregt, ist fieberhaft bemüht, die Türkei zur Herabsetzung ihrer Forderung gegenüber Bulgarien umzustimmen. Die Pforte trifft mittlerweile angelehnt der bulgarischen Kriegserklärungen energische Maßregeln. Der Kommandant des 4. Armeekorps, Marschall Abdulla Pascha, wurde zur Entgegennahme wichtiger Befehle nach Konstantinopel berufen und mit besonderen Vollmachten sofort nach Adrianopel geschickt, eine aus 25 Artillerie-Offizieren bestehende Mission reiste nach Deutschland zur schnellen Uebernahme der bei deutschen Fabriken bestellten Munition und zu neuen Einkäufen.

Reiseerinnerungen aus dem Erdbebengebiet von Calabrien und Sizilien.

Vortrag von Dr. Reichen-Stuttgart.
(Schluß.)

Irgendwo auf diesen Hügeln wird voraussichtlich der vornehmste Teil der Wohnstadt des zukünftigen Messina entstehen, vermutlich eine Gartenstadt mit niederen Häusern, während die Geschäftsstadt, die auf die Nähe des Hafens angewiesen ist, sich wieder auf dem alten Stadgrund erheben muß. Vorläufig wachsen auf den Hügeln im weitesten Umkreis die Villen und Übermillionen von Messina-Orangen, welche den Namen der Stadt durch alle Länder tragen. Glücklicherweise führt eine Bahn über die Hügelfette, sonst könnte man in die mit neidischen hohen Mauern umschlossenen Orangengärten gar nicht hineinkommen. Ich habe mir die Gärten der Hesperiden etwas anders vorgestellt, als wie ich sie bei der Durchfahrt sah, denn die Bäume waren bis zur Unkenntlichkeit mit Staub bedeckt. Umso mehr genoss ich es, als ich später einmal in einem gut gehaltenen Park, dessen Besitzer sich den großen Luxus des Besprengens leisten konnte, in einer wahrhaftig in Düften schwelgenden Nacht „im dunkeln Laub die Goldorangen glänzen sah“. Wo Wasser ist, da trifft man in Sizilien eine Pflanzenwelt, von deren Ueppigkeit wir uns nichts träumen lassen; so sah ich in Palermo in einer öffentlichen Anlage, die auf dem Grund des aufgefüllten Hafens des alten Penormus angepflanzt ist, einen Gummibaum von der Größe unserer allergrößten Birnbäume; im Park eines Schwefelbades am Fuße des Aetna da standen gar die Araukarien, die wir auf unsern Blumenstücken pflanzen, so groß wie hohe Tannen und trugen kindstoppgroße Zapfen, und wie wunderbar sind die Palmen von Taormina. Aber diese Prachtbäume sind es nicht, von denen Sizilien lebt und welche Messina wieder zu neuem Leben erwecken werden, sondern die Orange, die Zitrone und der beschriebene Delbaum. Eine Handelsstadt ist nicht nutzbringend, solange ihr Hinterland auf sie angewiesen ist, und eine Seestadt lebt, solange das Meer ihr treu bleibt. Beides trifft für Messina zu. Ganz Europa wartet auf die Südfrüchte, die in Messina auf Schiffen kommen und ein Viertel von Sizilien würde verhungern, wenn es seine Orangen nicht zum Verkauf bringen könnte. Deshalb wird Messina wieder arbeiten ehe die Gelehrten darüber einig sind, ob es sich bei den Zuckungen der Erde um Hebung oder Senkung der Scholle von Messina handelt. Und die Menschen, welche die Stelle der Toten einnehmen müssen, wenn wieder gearbeitet werden soll, warten längst auf die freien Plätze!

Schätz nicht Italien jährlich 200 000 Menschen, die nicht mehr wieder kommen übers Meer, weil es sie nicht ernähren kann! Die meisten davon sind nicht weit von den Erdbebengegenden zu Hause, wo eine bis auf die Admerzeit zurückgehende Wirtschaft

schaft die Bildung jener riesigen Latifundien in den Händen der Kirche und adeliger Herrn veranlaßt hat, welche die einstige Kornkammer Roms zur Einöde zu machen drohen.

Auf diesen Riesengütern wird der Kolone — „Bauer“ kann man einen solchen Halbsclaven nicht heißen — von dem Generalpächter seines Herrn beziehungsweise von dessen Unterpächtern so ausgefogen, daß er außer den sehr drückenden Steuern nur noch so viel erübrigen kann, um mit seiner Familie nicht Hungers zu sterben und ein paarmal im Jahr, an den hohen Festtagen sich satt essen und Spektakel machen zu können. Die Volksschule der armen Landgemeinden ist dementsprechend in einem Zustand, daß Vertreter des italienischen Schulvereins allen Entsetzes den Vorschlag gemacht haben, man sollte auf den Auswandererschiffen, die nach Argentinien gehen, den Leuten während der langen Ueberfahrt Unterricht, namentlich auch in italienischer Sprache geben.

Der oberflächlichste Einblick in diese Verhältnisse, den man bekommen muß, wenn man halbwegs der Sprache mächtig ist und allein reist, wie ich es getan habe, ist die betrübte Zugabe zu den Erinnerungen an die vielen Höhepunkte des Kunst- und Naturgenusses, die meine Reise durch Sizilien bietet.

Diesen Notständen und dem daraus geborenen Banditenwesen einerseits und der Korruption der signori andererseits abzuwehren, wird für das Königreich Italien viel schwerer sein als die zerstörten Dörfer und Städte wieder zu bebauen.

Indessen sind die Beziehungen des deutschen Volks zu Messina glücklicherweise nicht mehr die rein geistweisen, wie zu Zeiten Schillers. Im letzten Jahrhundert hat sich in der großen Handelsstadt eine deutsche Kolonie gebildet, welche, obwohl an Zahl nicht groß, eine solche Bedeutung erlangt hat, daß das Reich ihr einen Konsul gab, und daß sie aus eigenen Mitteln eine deutsche Schule mit 3 Lehrkräften und für ihre evangelischen Mitglieder einen Pfarrer unterhalten konnte.

Es ist bis jetzt noch nicht möglich gewesen, das Schicksal sämtlicher Mitglieder unserer Kolonie festzustellen, wir wissen von vielen Getreuten, wir wissen aber auch, daß unter andern eine große Familie, die bereits in der 2. Generation in Messina lebt, unter den Trümmern der Palazzata begraben liegt, bis auf einen Sohn, der wenige Stunden vor dem Unglück, welches ihm seine Mutter und sein Kind raubte, abgereist war.

Wir wissen auch, daß einzelne Firmen alsbald von den benachbarten Städten aus die unterbrochenen Geschäftsbeziehungen wieder anzuknüpfen suchten, aber soviel ist sicher, daß alle Ueberlebenden geschäftlich schwer zu kämpfen haben werden und daß es ihnen aus eigener Kraft so bald nicht möglich sein wird, für ihre geretteten Kinder eine eigene Schule zu errichten.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, der Allgemeine Deutsche Schulverein, betrachtet es deshalb als eine Ehrenpflicht, hier einzutreten und hofft, daß das Deutsche Volk, welches hochherzig, ohne Ansehung der Nation, für die Italiener Millionen gespendet hat, auch noch das ermöglichen wird, daß die ebenso schwer betroffenen eigenen Volksgenossen sich das höchste Gut, das sie gerettet haben, ihre Kinder, durch die deutsche Schule deutsch erhalten können.

Bermischtes.

100 Jahre alt. Dieser Tage wurde berichtet, daß im Oberamt Göppingen ein Privatier demnächst sein 100. Lebensjahr vollenden wird. Auch in den Mauern Heilbronn's, so meldet die „Red. Ztg.“, befindet sich eine aus Göppingen stammende Frau, welche ihre 99 Jahre hinter sich hat. Die Frau — es dürfte wohl die älteste Person des Oberamts Heilbronn sein — ist die Karoline Schäfer, geb. Bracher, Witwe des f. Orgelbauers Joh. Heinrich Schäfer hier; sie wohnt schon mehr als ein Menschenalter in Heilbronn und ist am 11. September 1809 in Göppingen geboren. Sie ist noch ziemlich kräftig, auch geistig regsam und es kann darum gehofft werden, daß die Greisin volle 100 Jahre alt wird. Frau Schäfer, die, wie sie selbst sagt, aus einer langlebigen Familie stammt, äußerte sich an ihrem 99. Geburtstag einem Herrn gegenüber, der sie besuchte und sie photographieren wollte, sie sei schon öfters photographiert worden, aber jetzt solle man nur gehen lassen, etwas besonders Schönes sei doch nicht mehr an ihr.

Voransichtliche Witterung:

Fortdauer des bestehenden Witterungs-Charakters.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Wegsperr.

Die neue Altbürgerstraße beim Windhof ist wegen Grabarbeiten zur Wasserleitung für die nächsten 10 Tage mit Vorsicht zu passieren.

Calw, 26. Januar 1909.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

A. Forstamt Stammheim, O.A. Calw.

**Rotbuchen-Stammholz-,
Reihholz- u. Reifig-Verkauf**

am Montag, den 1. Febr., vormitt. 9 1/2 Uhr, im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Kohlplatte 8 Rotbuchen mit 2 Fm. Al. IIIb und 3 Fm. Al. IV. Aus Kohlplatte, Florsack, Blendenrain, hütte, Markau: 89 Buchen: 89 Scheiter, 64 Brägel, 5 Anbruch, Nadelholz: 19 Scheiter, 53 Brägel, 182 Anbruch, darunter 11 Nadel, 18 Flächenlose ungebund. Nadelreisig geschätzt zu 3100 Wellen und 1110 gebundene buchene Wellen aus Markau.

Friedrich Wilhelm.

Preussische Lebens- und Garantie-
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.

Policen-Aufgebot.

Die auf den Namen der Luise Beyer in Calw lautende Versicherungs-Police No. C 0287504 ist nach Anzeige der Versicherten in Verlust geraten. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß falls ein Berechtigter sich nicht meldet, nach Ablauf von 8 Monaten die genannte Police für kraftlos erklärt und an Stelle derselben eine neue Police ausgestellt wird.

Berlin, den 6. Dezember 1908.

Die Direktion.



Frische Seefische

Donnerstag früh eintreffend, empfiehlt
Georg Pfeiffer.

Kirchengesangsverein Calw.

Das Freikonzert für die Mitglieder findet Dienstag, 2. Februar, abends 8 Uhr, im Badischen Hof statt.
Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.—.

Schwarzwaldverein Calw.

Samstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr,
Familienabend



im Saale des Badischen Hofs.

Platzbildervortrag von Herrn Apotheker Bogenhardt von Neuenbürg über Bergbesteigungen in den Stübeler und Engadiner Alpen.

Musikvortritte des Höfer'schen Quintetts.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet die Mitglieder freundlichst ein
der Ausschuss.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu meinem Neubau am Schießberg habe ich die Glaser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Auftragsarbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Preisliste und Bedingungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezüglich in Prozenten der Anschlagspreise ausgedruckte Offerte bis Samstag, den 30. Januar, einzureichen sind. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Oberamtsbaumeister Kohler.



**hannoveranischer
Läuferischeweine**

im Gasthof zum „Röhl“ in Calw. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

**Wie sollen
Drucksachen
ausgestattet sein**



Modern!

Damit auch der Inhalt neu und zeitgemäss erscheine :: :: ::

Elegant!

Um alle Türen offen zu finden!
Zur eigenen Repräsentation :: ::

Originell!

Gefällige Anordnung und Form
fesselt das Auge :: :: ::

Sämtliche Druckarbeiten für Industrie, Handel und Gewerbe

liefert zu billigen Preisen

die H. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Telefon Nr. 9.

Telefon Nr. 9.

Druck der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kdoiff in Calw.

Calw, 26. Januar 1909.

Dankagung.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Heimgangs unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Karl Widmaier, Kupferschmiedmeisters erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: **Wilhelmine Widmaier.**

Rottweil, Calw,
Schömberg, 26. Januar 1909.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

David Mehger,

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.



Unterzeichneter bringt sein Lager in

Dauerbrand- u. Regulier-Ofen

in den neuesten Systemen ergebenst in Erinnerung. Gleichzeitg empfehle ich irdenes Geschirr in guter bad. Ware, sowie eingebundene Kunststücken; bei älteren wird das Einblenden billigst besorgt.

Gottlieb Mütschele, Hafner
bei der alten Apotheke.

Eine Wohnung

inmitten der Stadt mit schöner Aussicht, mit Keller und allem Zubehör, ist bis 1. Juli zu vermieten. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Eine zimmerige freundliche

Wohnung

ist auf 1. April an eine ruhige Familie zu vermieten; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Älterer ganz selbständiger

Mechaniker

zu sofortigem Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht.

H. F. Baumann,
meh. Strassenfabrik.

Auf Ostern werden ebenfalls einige aus der Schule tretende Jungen als Reguleurlehrlinge angenommen.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

**Patentbüro
Pforzheim** (Tel. 1455)
Kienlestr. 31

Im Kleidernähen

empfiehlt sich

Anna Schnauser,
Stuttgarterstraße.

Es gibt

kein
besseres
Hausmittel

gegen
jeden

Husten

Heiserkeit, Catarrh, Verkeimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als allein echte
Carl Nill's Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Calw bei Carl Schnauser, Conditorei u. Caffee; in Albstadt: S. Ade; in Pöckelsfron: J. G. Gulde; in Göttingen: J. G. Hummel; in Hildesheim: G. Kaufmann; in Stammheim: L. Weig u. S. Sattler; in Unterreihendach: Frau Marg. Austerl. Bwe.